

Berliner Tageblatt.

Politische Tagesübersicht.

Amerikanische Diplomaten.

(Von unserem Korrespondenten.)

+++ New York, Ende März.

Präsident Cleveland überläßt sich nicht. Er ist jetzt drei Wochen im Amt und Wärdern, und außer seinem Kabinett hat er noch kaum ein Zuhörer seine Ernennungen gemacht. Die Schaar der Nennungen, die zu Anfang dieses Monats zu Tausenden und Übertausenden der Bundeshauptstadt strömten, in der fieberhaften Erwartung, daß der Amtseinführung des Präsidenten die Entlassung tausender republikanischer Beamter und die Annullierung demokratischer Demokraten auf dem Fuß folgen müßte, ließ bitter enttäuscht werden. Und die, welche sich ihrem Glück hielten, schiedeln sich jetzt „arm im Vergleich mit dem früheren Kaiser Washingtons noch soviel geliebten Hof, anfänglich nach Haus zu fahren, so daß sie nicht etwa gezwungen sind, zu Fuß sich durchzuschlagen.

Präsident Cleveland geht sehr langsam und behäuflich vorwärts; er hat zunächst in sein Kabinett Leute genommen, die überhaupt in allen politischen Fragen dieselbe Richtung verfolgen wie er, es ist ein durchaus homogenes Kabinett und ungewisselhaft werden diese acht Männer auch in allen Dingen fest zusammenhalten. Vor allen Dingen scheinen sie in dem einen Punkte einig zu sein, daß sie die alten Ernennungen nicht auf den politischen Parteienstandpunkt stellen, sondern nur des wärdigen Interesses des Landes im Auge behalten. Einmalige Departementswechsel die Vertreter für eine geradezu eifrigen Skala, und alle Ernennungen, die bis jetzt gemacht worden sind, waren, mit nur geringen Ausnahmen, Uebertragungen und Entlassungen für die Herren Politiker.

Auch die dem Senat vorgelegten und von demselben prompt bestätigten diplomatischen Ernennungen gehören in dieselbe Kategorie; es waren deren vier, nämlich: George S. Pendleton zum Gesandten in Berlin, R. M. C. Kane zum Gesandten in Paris, E. J. Phelps zum Gesandten in London und S. M. Jackson zum Gesandten in Mexiko.

Eine überaus glückliche Wahl ist die Ernennung Pendletons zum Gesandten in Berlin. Allerdings hatten seine „Verwandte“ die Gesandtschaft in London oder Paris für ihn beansprucht, da diese beiden Plätze nach amerikanischen Ansichten höher stehen, wie Berlin. Aber ich bin fest davon überzeugt, daß Pendleton sehr wohl weiß, daß im Augenblick von Berlin und nicht von London und Paris aus die Welt regiert wird, und daß er die Ehre, dort abzuwarten zu werden, sehr wohl zu wärdigen versteht. Und ganz gewiß ist auch Pendleton dieser Stellung wärdig. Er hat sich im Senate den Ehrennamen „Gentleman George“ erworben und den verdient, mit vollem Recht, er ist ein Gentleman vom Scheitel bis zu Sohle, ein amerikanischer Aristokrat im besten Sinne des Wortes und ein feingebildeter Weltmann, der auch in der hohen Gesellschaft Berlins eine Rolle spielen wird. Er ist jetzt sechsundzwanzig Jahre alt und in Ohio geboren; nach Befolgung der Cincinnatier Schulen und Lehranstalten zog er nach Ohio, um in Zinsbräuherei zu studieren, und wenn ich nicht sehr irre, gehörte er dort sogar dem berühmten Corps (Samowera) an, in dem auch Herr Richard Andree war. Nach Befolgung seiner Studien ließ er sich in Cincinnati als Anwalt nieder, machte in der Politik eine bedeutende Rolle, gehörte lange Jahre hindurch dem Congress an, war 1864 demokratischer Vizepräsidentenwahlkandidat, wäre 1868 beinahe als Republikanischer Kandidat nominiert worden und vertrat seit 1879 seinen Staat im Bundescongreß. Im Senat trat er mit größter Energie für die Reorganisation des Civildienstes ein und von ihm

stammt das Civildienstgesetz, auf Grund dessen jetzt der erste gründliche praktische Versuch gemacht wird, eine dauernde Civildienstreform durchzuführen.

Pendleton ist ein durch und durch tüchtiger, vielseitig gebildeter Mann, und wenn er auch in einigen internen politischen Fragen, z. B. in der Finanzfrage etwas sonderbare Ansichten hat, wird er als anderer Vertreter der Vereinigten Staaten sich sicherlich keine Blöße geben. Der Staatsrechtliche Vertrag bedarf einer gründlichen Revision und Pendletons Aufgabe wird es sein müssen, diese immerhin sehr schwierige internationale Frage zu lösen. George S. Pendleton ist sehr reich, seine „Medien“ in der Cincinnatier Villenvorstadt Clifton ist berühmt wegen der eleganten, schloßähnlichen Bauart und der reichen Kunstschätze, die im Innern angeammelt sind. Es ist ein Mann von europäischem Belton, und auch seine Familie, die sehr viel in Europa gereist, hat sich einen vollenständigen europäischen Schlich angeeignet. Politisch ist die Ernennung deshalb von Bedeutung, weil der Präsident dadurch wiederum seine souveräne Unabhängigkeit von den — Politiken gezeigt hat.

In Ohio herrscht augenblicklich eine demokratische Clique fast unumwunden, die Pendleton im eigentlichen Sinne des Wortes nicht und schon vor kurzem schämte, wenn sie den Namen Pendleton hört. Diese Clique hat auch in Washington einen mächtigen Anhang, der natürlich Gimmel und Hölle in Bewegung setzte, um die Ernennung zu unterstreichen, und daß Cleveland dieser mächtigen Partei trotz, magt ihm alle Ehre, ganz gewiß, aber diese unwärdigen Bande wird ihm diesen Affront niemals vergessen.

Auch durch die Ernennung des Herrn Phelps hat Cleveland der Meute der Nennungsgegner wieder einen Dämpfer gesetzt, das dieses demagogische Element von ihm nicht zu erwarten hat. Edward T. Phelps ist einer der hervorragenden Juristen des Bundes und augenblicklich Professor der Jurisprudenz an der Yale Universität; er ist allerdings Demokrat, aber absolut kein Politiker, und der Staatssekretär Ward hat ihn offenbar nur deshalb vorgeschlagen, weil er bei den unermesslichen Reibungen, die in Folge der Beteiligung der Irish-American an den Dynamit-Attentaten entstehen müssen, in London einen gewissen Juristen und Staatsmann und keinen — Politiker haben wollte. Robert W. M. Kane ist ein alter Diplomat und kommt aus einer alten Diplomatenfamilie; sein Vater war eines Tages auch Botschafter in London und unter Gladstone Staatssekretär und er selbst war unter Pierce und Buchanan Gesandter in China und Mexiko. Auch M. Kane ist ein Mann von vielseitiger, gediegener Bildung, er ist teilweise in Paris erzogen worden und der alte Herr (er ist 70 Jahre alt) wird daher unter Republik bei der europäischen Diplomatenwelt sehr wärdig vertreten. Für Klasse der amerikanischen Exponenten gehört schließlich auch der neue Gesandte in Mexiko, S. M. Jackson, ein geborener Südländer und 64 Jahre alt. Unter Pierce war er Gesandter in Wien und hatte damals wegen gewisser Vorurtheile eine sehr schwere Stellung. Da die centralamerikanischen Frage augenblicklich von großer Wichtigkeit ist, hat Ward sich in der Person des neuen Gesandten einen intelligenten und energischen Vertreter ausgesucht.

* Zeitungsmittheilungen zufolge werden noch einzelne kleinere Posten für den preussischen Landtag vorbereitet; es dürfte hierzu u. A. eine kleine betreffend die jährliche für die Unter- und Oberen der in Campagna-Schicht verunglückten Bergleute gehören.

* Aus dem Bericht der Verleihenkommission erfahren wir, daß der Abgeordnete Siemens den Antrag gestellt hatte, Zuchthausstrafe über den Klammannschütz, insbesondere die Leiter der größten staatlichen Finanz-Anstalten, namentlich der Reichsbank,

zu den Verleihen zuzusetzen, da in der Kommission selbst die erforderliche Sachkenntnis wohl nur sehr dürftig vorhanden sein dürfte. Der Verleihenkommissionar erwiderte aber Bedenken gegen die Zulässigkeit einer Einmischung von Gemeinern, die nicht dem Reichstage unmittelbar angehören und die Mehrheit der Kommission stimmte ihm zu. Es sei gewiß notwendig, meinte die Herren der Mehrheit, sich über Details und technische Fragen Information zu verschaffen, allein das könne nur seitens der einzelnen Kommissionen geschehen, auf privaten Wege geschähe und hier werde man jede Unterstützung gern entgegennehmen. Unbedenklich sei es übrigens keineswegs, Zuchthausstrafe aus dem Bundesstaats, selbst die höchsten Beamten von Kaufmännern, heranzuziehen, weil bei den in den Streit der erleren vorzugsweise herrschenden Ansichten es nicht zu vermeiden sei, prinzipielle Begrenzen des Gesetzes einen weitgehenden Einfluß auf die Verhandlungen zu gestalten, und selbst bei den betreffenden Beamten sei es erklärlich, wenn sie mit einer gewissen Vorurtheilhaftigkeit den geplanten Neuerungen gegenüber träten, die ja immerhin jedem großen Selbstzweck gewisse Unbequemlichkeiten nicht erparten. Die Kommission erachtete sich demnach nicht in der Lage, dem Antrag Folge zu geben. — Demnach sind in Fragen der Börsenregulierung die Kompetenzen der Verleihen, deren Auffassung durch Zuchthausstrafe nichtig gemacht wird.

Ueber den vorausgeschickten Vertrag der projectualen Abzinsensteuer wurde von einem Mitgliede der Kommission folgende Berechnung aufgestellt: Wenn man die über den künftigen Börsenverkehr hier aus da laut gewordenen Mittheilungen und den feierlichen Vertrag der Reichsfinanzkommission in Abzug zieht, würde es eine hohe Schätzung sein, wenn man den Umfang der steuerpflichtigen Geschäfte für Deutschland auf 120 Milliarden veranschlagte; das würde unter Zugrundelegung des Satzes von ein Zehnte pro Mille einen Steuerbetrag von 12 Millionen ergeben; rechnet man dazu 40 Millionen der Geschäfte mit dem Auslande zur halben Steuer, so seien das weitere zwei Millionen, und der Steuerbetrag, soweit er jetzt noch steuerpflichtig ist, betrage höchstens zehn Millionen, also eine weitere Million Steuern. Diese Schätzung, welche selbst bei dem höheren Steuerfuß nur 15 Millionen ergeben würde, sei aber wahrscheinlich zu hoch gegriffen, und es reichte sich daher der Steuerbetrag auf 15 Millionen voranschlagen mit einer sehr erheblichen Ueberschätzung. Dieses Ergebnis dürfte auf die Anhänger des Projectualsystems einen einigermaßen ernüchternden Eindruck nicht verfehlen.

Der Luxus in der Armee.

* In der „Deutschen Revue“ veröffentlicht der Generalmajor J. D. v. Bonin einen Aufsatz über den zunehmenden Luxus in der Armee, in welchem er folgendes mittheilt:

„Das Heer habe seinen Ursprung in den höchsten Verhältnissen und werde durch dieselben dauernd belehrt. Die höheren Verhältnisse würden durch die äußere Lebenslage zu größerem Aufwande gezwungen; eine beträchtliche Anzahl junger Offiziere gehe aus dem Soldats- und Juchthausleben hervor und trage die höchsten Lebensansprüche und Luxusgewohnheiten mit. Die Einrichtung eines in den Gehalt tretenden Offiziers von heute unterliegende sich gar sehr von den Anforderungen vor 30 oder 40 Jahren. Jetzt werde bei einer Gehaltszahl in den einfachen Verhältnissen eine elegante Wohnung mit werthvollen Möbeln besogen; Reiten, Tennis und dergleichen Luxusartikel seien unentbehrlich. Der Verfasser erinnert daran, wie der spätere General-Fieldmarschall v. Moltke als Hauptmann in Berlin mit so mangelhaften Umständen habe füttern können müssen, daß er und die Seinigen sich nur mit Schürzen gegen den eindringenden Regen schützen konnten. Die nächste Folge der veränderten Verhältnisse sei eine andere Vertheilung deren Bedeutung nicht unterzählt werden dürfe. Die letzten Kriege verließen freilich, ein unglücklicher erfordere Entbehrungen, von welchen wir keine Ahnung hätten. Doch liege in der Vertheilung nicht das Bedenkliche. Die Vertheilung der großen Heere der Offiziere entsprechende nicht den heutigen Voraussetzungen, und daher ergeben sich leichtfertige

Schwelgen mit vollem Recht und mit vielen Jauer Redewendungen „Barrabas“ zum Dank. Auch an dieser Stelle ist diese unheimliche Parodie auf den Götterentwurf gebührend berücksichtigt worden und es ist kaum nöthig, ausdrücklich die Anerkennung zu erklären.

Nur in seinen abstrakten Schlußfolgerungen ist der Verfasser nicht glücklich. Er stellt sich unter dem Richter des idealistischen Romans einen Haren vor, der die Menschen nicht schätzen will, wie sie sind, sondern wie sie sein sollten. Diese Vergrößerung paßt aber durchaus nicht auf den Roman, der gemeint ist. Auch Verfasser wie Redwig, Ebers, Maritt das ist der breite Wasserstrom, gegen den zu schwimmen Arbeit und Verdienst ist bilden sich ein, recht realistische Romane zu schreiben; und nur die Unfähigkeit, das wirkliche Leben mit gesunden Augen zu sehen, schafft den Roman, bei dem man sich langweilt. Weder noch besonders zu beachten ist, daß „man“ sich eigentlich nicht langweilt, weil „man“ (als Fundamentales) jeder der deutschen Reichsbehörden diese Vögel sonst nicht verdingen würde. Es entsetzt durch die Unfähigkeit nur der Roman, bei dem „wir“ uns langweilen, „wir“, die wir uns zufällig mitten in der naturalistischen Unternehmung befinden.

Es ist kein Zufall, daß uns auch Wien dieser wohl Kampfsphäre gegen einen angeblichen Idealismus zu sein berüchtigt; wie in vielen Dingen der Mode, ist Wien auch darin verwandt mit Paris, daß der Naturalismus dort einen natürlichen und fruchtbareren Boden gefunden hat. Die jüngeren Talente, namentlich die schreibenden Damen, haben unter sich einen eigenartigen lokalen Naturalismus entwickelt, der fädelich unter dem Einflusse von Lola steht, aber dennoch keine tolle Nihilistik ist. Die meisten dieser Frauen sind die alten deutschen Staatsbeholdungen, die in ihrer Art doch auch den Realismus wollen, als ein entlegener Idealismus, den er verachtet, nachdem er ihm einen Spitznamen aufgesetzt hat. Aber auch der naturalistische Roman wird zum Roman werden, bei dem wir uns langweilen, wenn er nicht so viel echten Idealismus aufbringt, um in der Welt des Wirklichen das Trüppche aus dem Hüßlichen herauszufinden.

„Gegen den Strom.“

Von Fritz Mauthner.

Unter dem hohen Titel „Gegen den Strom“ erscheint seit etwa einem Jahre in Wien eine Reihe von Flugchriften, welche sich in erster Linie an lustliebende Wiener richten, welche aber überall in Deutschland Beachtung verdienen. Anfangs glaubte man hier freilich, die Lustige kommen aus einer offiziiellen Feder, vielleicht darum, weil die deutsche Kunst und Literatur bei dem ernsthaften Feldzuge nicht allzu glimpflich behandelt wurde; aber man konnte sofort einsehen, daß das gegenwärtige christliche Mittelalter zu viel Geduld an seine unglücklichen politischen Befehlshaber angeschlossen habe, um noch irgend etwas für besondere Kunstfertigkeit übrig zu behalten.

Inzwischen hat sich der Schriftkreis der literarisch-künstlerischen Gesellschaft, welche diese Flugchriften herausgibt, so sehr erweitert, daß die Sammlung von Niemand mehr offiziiell genannt werden kann; die Verfasser der letzten Nummern schreiben sogar mitunter die Wahrheit. Dabei ist die überreichliche Standpunkt fast vollständig verlassen; und nur noch die gesunde Geduld einer lokalen Heule, sowie hier und da eine kleine bühnliche Sprüche erinnern daran, daß die mühselige Schwärmer gegen den Strom zu schwimmen glauben. Glauben — denn es mag sich wohl herausstellen, daß die literarisch-künstlerische Gesellschaft nur einen vornehmern Bescheid besitzt, als die große Masse, daß sie aber doch nur einen Theil der immerhin wärdigen Unterströmung ausmacht. Man glaubt zu hören, und man wird gefaselt.

In der dritten Flugchrift*) war gegen die öffentliche und private Förderung der Kunst geflagt worden. Die scheinbar so große Lust liehe unter modernen Verhältnissen sei nicht als eine Mode-Begeisterung; die Worte und die Presse seien für die Thorheit des Publikum verantwortlich zu machen. Der Verfasser sieht offenbar mitten in dem Treiben der nach Verhängung schmachtenden Künstler; darum sind seine drei

*) Gegen den Strom. Flugchriften einer literarisch-künstlerischen Gesellschaft. — III. Untere Aufsätze. — IV. Der Roman, bei dem man sich langweilt. — (Wien 1885, Verlag von Carl Graeser.)

befferungsvorschläge mehr praktischer als philosophischer Art. Er verdammt die spekulativen Kontroversen unter den Damesheimern, welche den Streubenden unter der jüngeren Generation Licht, Luft und Brod nehmen und welche es verstanden haben, daß unsere moderne Kunst nicht mehr der volle Ausdruck unserer Köpfe ist. Was helfen soll, das wäre nach einem sehr beherzigenswerthen Vorschlage eine gewisse Oeffentlichkeit des Kontroversenverfahrens in Kunstschicht; es müßten die Gründe jeder Jury ausführlich und gewissenhaft mitgeteilt werden, die Vorgänge der streitigen Arbeit und die Mängel der abigen erörtert werden, wie ja auch jedem Verurteilten vom Gerichtshof die Gründe des Urtheils bekannt gegeben werden, um auch den Schein zu meiden, als wäre das Urtheil ohne jegliche Ueberlegung und Beobachtung aller vorhandenen Umstände erfolgt.

Wenn in der Frage des Urtheilens noch mit einer gewissen Scheu nach dem „Recht“ hinübergehelt wird, als ob hier die Kunstpflege nicht zu wärdigen übrig ließe, so verläßt der Verfasser der vierten Nummer den Boden Wiens vollständig und schlägt sich ganz munter in den Riefen herum; er sieht dabei offene Zahren ein, und verurtheilt in der Hitze des Gefühls vielleicht auch die eigenen Freunde, aber er leistet doch im Ganzen denkwürdige Arbeit. „Der Roman, bei dem man sich langweilt“ ist nach des Kritikers Meinung der idealistische Roman; und unter diesem falschen Namen der Gegner nach allen Regeln der polemischen Kunst behandelt.

Wortreichlich ist die Aufzählung der stereotypen Frauengestalten, mit deren Armuth sich erst die Romaneschreiber und hernach die Romanleser begnügen; die aus Frankreich gebolte unverkändere Frau, das aus England kommende geistlich in abhängiger Stellung, das versagene, eigensinnige Kind eines reichen Vaters, der Reichthum, und die beseligte Heidin, welche die langen Hosen hält. Der Verfasser wendet sich dann mit munterer Beherzigung gegen den letzten Roman „Ewigeliebe“; es ist nur ein schwerer Fehler, diesen Dichter überhaupt als Vertreter des in Titel besagten Romans zu nennen, und nur der unabwehrbare Einfall, den idealistischen Roman für den schlechtesten zu halten, mag zu dem Irrthum gedrängt haben. Dafür kommt nach

— Was in nahen Sichten durch Realisationen gerührt, spätere Termine wenig ansehend und mehr —
 — Stagnation Anfangs matt, dann bei zunehmender Nachfrage beständig und ziemlich gut umgelegt. — loco Petroleum im Rheinlande, Termine gut gehalten. Für Rohöl fehlen noch immer die Mittel, so können der Verkauf in Europa in Kurze bei billigeren Gebieten höher. — loco Spiritus gemindert, 10 Pf. billiger gehandelt und schließlich offeriert, Termine recht matt, starker Aufwärtstrend, Befriedigend.

Berlin, 11. April. Weizen per 1000 Liter loco 155—158 und April 157—160, Mai 170—175, Juni 172,50—175, Juli 175—177,50, Sept. 177,50—180, Okt. 180—182,50, Nov. 182,50—185, Dez. 185—187,50, Jan. 187,50—190, Febr. 190—192,50, März 192,50—195, April 195—197,50, Mai 197,50—200, Juni 200—202,50, Juli 202,50—205, Aug. 205—207,50, Sept. 207,50—210, Okt. 210—212,50, Nov. 212,50—215, Dez. 215—217,50, Jan. 217,50—220, Febr. 220—222,50, März 222,50—225, April 225—227,50, Mai 227,50—230, Juni 230—232,50, Juli 232,50—235, Aug. 235—237,50, Sept. 237,50—240, Okt. 240—242,50, Nov. 242,50—245, Dez. 245—247,50, Jan. 247,50—250, Febr. 250—252,50, März 252,50—255, April 255—257,50, Mai 257,50—260, Juni 260—262,50, Juli 262,50—265, Aug. 265—267,50, Sept. 267,50—270, Okt. 270—272,50, Nov. 272,50—275, Dez. 275—277,50, Jan. 277,50—280, Febr. 280—282,50, März 282,50—285, April 285—287,50, Mai 287,50—290, Juni 290—292,50, Juli 292,50—295, Aug. 295—297,50, Sept. 297,50—300, Okt. 300—302,50, Nov. 302,50—305, Dez. 305—307,50, Jan. 307,50—310, Febr. 310—312,50, März 312,50—315, April 315—317,50, Mai 317,50—320, Juni 320—322,50, Juli 322,50—325, Aug. 325—327,50, Sept. 327,50—330, Okt. 330—332,50, Nov. 332,50—335, Dez. 335—337,50, Jan. 337,50—340, Febr. 340—342,50, März 342,50—345, April 345—347,50, Mai 347,50—350, Juni 350—352,50, Juli 352,50—355, Aug. 355—357,50, Sept. 357,50—360, Okt. 360—362,50, Nov. 362,50—365, Dez. 365—367,50, Jan. 367,50—370, Febr. 370—372,50, März 372,50—375, April 375—377,50, Mai 377,50—380, Juni 380—382,50, Juli 382,50—385, Aug. 385—387,50, Sept. 387,50—390, Okt. 390—392,50, Nov. 392,50—395, Dez. 395—397,50, Jan. 397,50—400, Febr. 400—402,50, März 402,50—405, April 405—407,50, Mai 407,50—410, Juni 410—412,50, Juli 412,50—415, Aug. 415—417,50, Sept. 417,50—420, Okt. 420—422,50, Nov. 422,50—425, Dez. 425—427,50, Jan. 427,50—430, Febr. 430—432,50, März 432,50—435, April 435—437,50, Mai 437,50—440, Juni 440—442,50, Juli 442,50—445, Aug. 445—447,50, Sept. 447,50—450, Okt. 450—452,50, Nov. 452,50—455, Dez. 455—457,50, Jan. 457,50—460, Febr. 460—462,50, März 462,50—465, April 465—467,50, Mai 467,50—470, Juni 470—472,50, Juli 472,50—475, Aug. 475—477,50, Sept. 477,50—480, Okt. 480—482,50, Nov. 482,50—485, Dez. 485—487,50, Jan. 487,50—490, Febr. 490—492,50, März 492,50—495, April 495—497,50, Mai 497,50—500, Juni 500—502,50, Juli 502,50—505, Aug. 505—507,50, Sept. 507,50—510, Okt. 510—512,50, Nov. 512,50—515, Dez. 515—517,50, Jan. 517,50—520, Febr. 520—522,50, März 522,50—525, April 525—527,50, Mai 527,50—530, Juni 530—532,50, Juli 532,50—535, Aug. 535—537,50, Sept. 537,50—540, Okt. 540—542,50, Nov. 542,50—545, Dez. 545—547,50, Jan. 547,50—550, Febr. 550—552,50, März 552,50—555, April 555—557,50, Mai 557,50—560, Juni 560—562,50, Juli 562,50—565, Aug. 565—567,50, Sept. 567,50—570, Okt. 570—572,50, Nov. 572,50—575, Dez. 575—577,50, Jan. 577,50—580, Febr. 580—582,50, März 582,50—585, April 585—587,50, Mai 587,50—590, Juni 590—592,50, Juli 592,50—595, Aug. 595—597,50, Sept. 597,50—600, Okt. 600—602,50, Nov. 602,50—605, Dez. 605—607,50, Jan. 607,50—610, Febr. 610—612,50, März 612,50—615, April 615—617,50, Mai 617,50—620, Juni 620—622,50, Juli 622,50—625, Aug. 625—627,50, Sept. 627,50—630, Okt. 630—632,50, Nov. 632,50—635, Dez. 635—637,50, Jan. 637,50—640, Febr. 640—642,50, März 642,50—645, April 645—647,50, Mai 647,50—650, Juni 650—652,50, Juli 652,50—655, Aug. 655—657,50, Sept. 657,50—660, Okt. 660—662,50, Nov. 662,50—665, Dez. 665—667,50, Jan. 667,50—670, Febr. 670—672,50, März 672,50—675, April 675—677,50, Mai 677,50—680, Juni 680—682,50, Juli 682,50—685, Aug. 685—687,50, Sept. 687,50—690, Okt. 690—692,50, Nov. 692,50—695, Dez. 695—697,50, Jan. 697,50—700, Febr. 700—702,50, März 702,50—705, April 705—707,50, Mai 707,50—710, Juni 710—712,50, Juli 712,50—715, Aug. 715—717,50, Sept. 717,50—720, Okt. 720—722,50, Nov. 722,50—725, Dez. 725—727,50, Jan. 727,50—730, Febr. 730—732,50, März 732,50—735, April 735—737,50, Mai 737,50—740, Juni 740—742,50, Juli 742,50—745, Aug. 745—747,50, Sept. 747,50—750, Okt. 750—752,50, Nov. 752,50—755, Dez. 755—757,50, Jan. 757,50—760, Febr. 760—762,50, März 762,50—765, April 765—767,50, Mai 767,50—770, Juni 770—772,50, Juli 772,50—775, Aug. 775—777,50, Sept. 777,50—780, Okt. 780—782,50, Nov. 782,50—785, Dez. 785—787,50, Jan. 787,50—790, Febr. 790—792,50, März 792,50—795, April 795—797,50, Mai 797,50—800, Juni 800—802,50, Juli 802,50—805, Aug. 805—807,50, Sept. 807,50—810, Okt. 810—812,50, Nov. 812,50—815, Dez. 815—817,50, Jan. 817,50—820, Febr. 820—822,50, März 822,50—825, April 825—827,50, Mai 827,50—830, Juni 830—832,50, Juli 832,50—835, Aug. 835—837,50, Sept. 837,50—840, Okt. 840—842,50, Nov. 842,50—845, Dez. 845—847,50, Jan. 847,50—850, Febr. 850—852,50, März 852,50—855, April 855—857,50, Mai 857,50—860, Juni 860—862,50, Juli 862,50—865, Aug. 865—867,50, Sept. 867,50—870, Okt. 870—872,50, Nov. 872,50—875, Dez. 875—877,50, Jan. 877,50—880, Febr. 880—882,50, März 882,50—885, April 885—887,50, Mai 887,50—890, Juni 890—892,50, Juli 892,50—895, Aug. 895—897,50, Sept. 897,50—900, Okt. 900—902,50, Nov. 902,50—905, Dez. 905—907,50, Jan. 907,50—910, Febr. 910—912,50, März 912,50—915, April 915—917,50, Mai 917,50—920, Juni 920—922,50, Juli 922,50—925, Aug. 925—927,50, Sept. 927,50—930, Okt. 930—932,50, Nov. 932,50—935, Dez. 935—937,50, Jan. 937,50—940, Febr. 940—942,50, März 942,50—945, April 945—947,50, Mai 947,50—950, Juni 950—952,50, Juli 952,50—955, Aug. 955—957,50, Sept. 957,50—960, Okt. 960—962,50, Nov. 962,50—965, Dez. 965—967,50, Jan. 967,50—970, Febr. 970—972,50, März 972,50—975, April 975—977,50, Mai 977,50—980, Juni 980—982,50, Juli 982,50—985, Aug. 985—987,50, Sept. 987,50—990, Okt. 990—992,50, Nov. 992,50—995, Dez. 995—997,50, Jan. 997,50—1000, Febr. 1000—1002,50, März 1002,50—1005, April 1005—1007,50, Mai 1007,50—1010, Juni 1010—1012,50, Juli 1012,50—1015, Aug. 1015—1017,50, Sept. 1017,50—1020, Okt. 1020—1022,50, Nov. 1022,50—1025, Dez. 1025—1027,50, Jan. 1027,50—1030, Febr. 1030—1032,50, März 1032,50—1035, April 1035—1037,50, Mai 1037,50—1040, Juni 1040—1042,50, Juli 1042,50—1045, Aug. 1045—1047,50, Sept. 1047,50—1050, Okt. 1050—1052,50, Nov. 1052,50—1055, Dez. 1055—1057,50, Jan. 1057,50—1060, Febr. 1060—1062,50, März 1062,50—1065, April 1065—1067,50, Mai 1067,50—1070, Juni 1070—1072,50, Juli 1072,50—1075, Aug. 1075—1077,50, Sept. 1077,50—1080, Okt. 1080—1082,50, Nov. 1082,50—1085, Dez. 1085—1087,50, Jan. 1087,50—1090, Febr. 1090—1092,50, März 1092,50—1095, April 1095—1097,50, Mai 1097,50—1100, Juni 1100—1102,50, Juli 1102,50—1105, Aug. 1105—1107,50, Sept. 1107,50—1110, Okt. 1110—1112,50, Nov. 1112,50—1115, Dez. 1115—1117,50, Jan. 1117,50—1120, Febr. 1120—1122,50, März 1122,50—1125, April 1125—1127,50, Mai 1127,50—1130, Juni 1130—1132,50, Juli 1132,50—1135, Aug. 1135—1137,50, Sept. 1137,50—1140, Okt. 1140—1142,50, Nov. 1142,50—1145, Dez. 1145—1147,50, Jan. 1147,50—1150, Febr. 1150—1152,50, März 1152,50—1155, April 1155—1157,50, Mai 1157,50—1160, Juni 1160—1162,50, Juli 1162,50—1165, Aug. 1165—1167,50, Sept. 1167,50—1170, Okt. 1170—1172,50, Nov. 1172,50—1175, Dez. 1175—1177,50, Jan. 1177,50—1180, Febr. 1180—1182,50, März 1182,50—1185, April 1185—1187,50, Mai 1187,50—1190, Juni 1190—1192,50, Juli 1192,50—1195, Aug. 1195—1197,50, Sept. 1197,50—1200, Okt. 1200—1202,50, Nov. 1202,50—1205, Dez. 1205—1207,50, Jan. 1207,50—1210, Febr. 1210—1212,50, März 1212,50—1215, April 1215—1217,50, Mai 1217,50—1220, Juni 1220—1222,50, Juli 1222,50—1225, Aug. 1225—1227,50, Sept. 1227,50—1230, Okt. 1230—1232,50, Nov. 1232,50—1235, Dez. 1235—1237,50, Jan. 1237,50—1240, Febr. 1240—1242,50, März 1242,50—1245, April 1245—1247,50, Mai 1247,50—1250, Juni 1250—1252,50, Juli 1252,50—1255, Aug. 1255—1257,50, Sept. 1257,50—1260, Okt. 1260—1262,50, Nov. 1262,50—1265, Dez. 1265—1267,50, Jan. 1267,50—1270, Febr. 1270—1272,50, März 1272,50—1275, April 1275—1277,50, Mai 1277,50—1280, Juni 1280—1282,50, Juli 1282,50—1285, Aug. 1285—1287,50, Sept. 1287,50—1290, Okt. 1290—1292,50, Nov. 1292,50—1295, Dez. 1295—1297,50, Jan. 1297,50—1300, Febr. 1300—1302,50, März 1302,50—1305, April 1305—1307,50, Mai 1307,50—1310, Juni 1310—1312,50, Juli 1312,50—1315, Aug. 1315—1317,50, Sept. 1317,50—1320, Okt. 1320—1322,50, Nov. 1322,50—1325, Dez. 1325—1327,50, Jan. 1327,50—1330, Febr. 1330—1332,50, März 1332,50—1335, April 1335—1337,50, Mai 1337,50—1340, Juni 1340—1342,50, Juli 1342,50—1345, Aug. 1345—1347,50, Sept. 1347,50—1350, Okt. 1350—1352,50, Nov. 1352,50—1355, Dez. 1355—1357,50, Jan. 1357,50—1360, Febr. 1360—1362,50, März 1362,50—1365, April 1365—1367,50, Mai 1367,50—1370, Juni 1370—1372,50, Juli 1372,50—1375, Aug. 1375—1377,50, Sept. 1377,50—1380, Okt. 1380—1382,50, Nov. 1382,50—1385, Dez. 1385—1387,50, Jan. 1387,50—1390, Febr. 1390—1392,50, März 1392,50—1395, April 1395—1397,50, Mai 1397,50—1400, Juni 1400—1402,50, Juli 1402,50—1405, Aug. 1405—1407,50, Sept. 1407,50—1410, Okt. 1410—1412,50, Nov. 1412,50—1415, Dez. 1415—1417,50, Jan. 1417,50—1420, Febr. 1420—1422,50, März 1422,50—1425, April 1425—1427,50, Mai 1427,50—1430, Juni 1430—1432,50, Juli 1432,50—1435, Aug. 1435—1437,50, Sept. 1437,50—1440, Okt. 1440—1442,50, Nov. 1442,50—1445, Dez. 1445—1447,50, Jan. 1447,50—1450, Febr. 1450—1452,50, März 1452,50—1455, April 1455—1457,50, Mai 1457,50—1460, Juni 1460—1462,50, Juli 1462,50—1465, Aug. 1465—1467,50, Sept. 1467,50—1470, Okt. 1470—1472,50, Nov. 1472,50—1475, Dez. 1475—1477,50, Jan. 1477,50—1480, Febr. 1480—1482,50, März 1482,50—1485, April 1485—1487,50, Mai 1487,50—1490, Juni 1490—1492,50, Juli 1492,50—1495, Aug. 1495—1497,50, Sept. 1497,50—1500, Okt. 1500—1502,50, Nov. 1502,50—1505, Dez. 1505—1507,50, Jan. 1507,50—1510, Febr. 1510—1512,50, März 1512,50—1515, April 1515—1517,50, Mai 1517,50—1520, Juni 1520—1522,50, Juli 1522,50—1525, Aug. 1525—1527,50, Sept. 1527,50—1530, Okt. 1530—1532,50, Nov. 1532,50—1535, Dez. 1535—1537,50, Jan. 1537,50—1540, Febr. 1540—1542,50, März 1542,50—1545, April 1545—1547,50, Mai 1547,50—1550, Juni 1550—1552,50, Juli 1552,50—1555, Aug. 1555—1557,50, Sept. 1557,50—1560, Okt. 1560—1562,50, Nov. 1562,50—1565, Dez. 1565—1567,50, Jan. 1567,50—1570, Febr. 1570—1572,50, März 1572,50—1575, April 1575—1577,50, Mai 1577,50—1580, Juni 1580—1582,50, Juli 1582,50—1585, Aug. 1585—1587,50, Sept. 1587,50—1590, Okt. 1590—1592,50, Nov. 1592,50—1595, Dez. 1595—1597,50, Jan. 1597,50—1600, Febr. 1600—1602,50, März 1602,50—1605, April 1605—1607,50, Mai 1607,50—1610, Juni 1610—1612,50, Juli 1612,50—1615, Aug. 1615—1617,50, Sept. 1617,50—1620, Okt. 1620—1622,50, Nov. 1622,50—1625, Dez. 1625—1627,50, Jan. 1627,50—1630, Febr. 1630—1632,50, März 1632,50—1635, April 1635—1637,50, Mai 1637,50—1640, Juni 1640—1642,50, Juli 1642,50—1645, Aug. 1645—1647,50, Sept. 1647,50—1650, Okt. 1650—1652,50, Nov. 1652,50—1655, Dez. 1655—1657,50, Jan. 1657,50—1660, Febr. 1660—1662,50, März 1662,50—1665, April 1665—1667,50, Mai 1667,50—1670, Juni 1670—1672,50, Juli 1672,50—1675, Aug. 1675—1677,50, Sept. 1677,50—1680, Okt. 1680—1682,50, Nov. 1682,50—1685, Dez. 1685—1687,50, Jan. 1687,50—1690, Febr. 1690—1692,50, März 1692,50—1695, April 1695—1697,50, Mai 1697,50—1700, Juni 1700—1702,50, Juli 1702,50—1705, Aug. 1705—1707,50, Sept. 1707,50—1710, Okt. 1710—1712,50, Nov. 1712,50—1715, Dez. 1715—1717,50, Jan. 1717,50—1720, Febr. 1720—1722,50, März 1722,50—1725, April 1725—1727,50, Mai 1727,50—1730, Juni 1730—1732,50, Juli 1732,50—1735, Aug. 1735—1737,50, Sept. 1737,50—1740, Okt. 1740—1742,50, Nov. 1742,50—1745, Dez. 1745—1747,50, Jan. 1747,50—1750, Febr. 1750—1752,50, März 1752,50—1755, April 1755—1757,50, Mai 1757,50—1760, Juni 1760—1762,50, Juli 1762,50—1765, Aug. 1765—1767,50, Sept. 1767,50—1770, Okt. 1770—1772,50, Nov. 1772,50—1775, Dez. 1775—1777,50, Jan. 1777,50—1780, Febr. 1780—1782,50, März 1782,50—1785, April 1785—1787,50, Mai 1787,50—1790, Juni 1790—1792,50, Juli 1792,50—1795, Aug. 1795—1797,50, Sept. 1797,50—1800, Okt. 1800—1802,50, Nov. 1802,50—1805, Dez. 1805—1807,50, Jan. 1807,50—1810, Febr. 1810—1812,50, März 1812,50—1815, April 1815—1817,50, Mai 1817,50—1820, Juni 1820—1822,50, Juli 1822,50—1825, Aug. 1825—1827,50, Sept. 1827,50—1830, Okt. 1830—1832,50, Nov. 1832,50—1835, Dez. 1835—1837,50, Jan. 1837,50—1840, Febr. 1840—1842,50, März 1842,50—1845, April 1845—1847,50, Mai 1847,50—1850, Juni 1850—1852,50, Juli 1852,50—1855, Aug. 1855—1857,50, Sept. 1857,50—1860, Okt. 1860—1862,50, Nov. 1862,50—1865, Dez. 1865—1867,50, Jan. 1867,50—1870, Febr. 1870—1872,50, März 1872,50—1875, April 1875—1877,50, Mai 1877,50—1880, Juni 1880—1882,50, Juli 1882,50—1885, Aug. 1885—1887,50, Sept. 1887,50—1890, Okt. 1890—1892,50, Nov. 1892,50—1895, Dez. 1895—1897,50, Jan. 1897,50—1900, Febr. 1900—1902,50, März 1902,50—1905, April 1905—1907,50, Mai 1907,50—1910, Juni 1910—1912,50, Juli 1912,50—1915, Aug. 1915—1917,50, Sept. 1917,50—1920, Okt. 1920—1922,50, Nov. 1922,50—1925, Dez. 1925—1927,50, Jan. 1927,50—1930, Febr. 1930—1932,50, März 1932,50—1935, April 1935—1937,50, Mai 1937,50—1940, Juni 1940—1942,50, Juli 1942,50—1945, Aug. 1945—1947,50, Sept. 1947,50—1950, Okt. 1950—1952,50, Nov. 1952,50—1955, Dez. 1955—1957,50, Jan. 1957,50—1960, Febr. 1960—1962,50, März 1962,50—1965, April 1965—1967,50, Mai 1967,50—1970, Juni 1970—1972,50, Juli 1972,50—1975, Aug. 1975—1977,50, Sept. 1977,50—1980, Okt. 1980—1982,50, Nov. 1982,50—1985, Dez. 1985—1987,50, Jan. 1987,50—1990, Febr. 1990—1992,50, März 1992,50—1995, April 1995—1997,50, Mai 1997,50—2000, Juni 2000—2002,50, Juli 2002,50—2005, Aug. 2005—2007,50, Sept. 2007,50—2010, Okt. 2010—2012,50, Nov. 2012,50—2015, Dez. 2015—2017,50, Jan. 2017,50—2020, Febr. 2020—2022,50, März 2022,50—2025, April 2025—2027,50, Mai 2027,50—2030, Juni 2030—2032,50, Juli 2032,50—2035, Aug. 2035—2037,50, Sept. 2037,50—2040, Okt. 2040—2042,50, Nov. 2042,50—2045, Dez. 2045—2047,50, Jan. 2047,50—2050, Febr. 2050—2052,50, März 2052,50—2055, April 2055—2057,50, Mai 2057,50—2060, Juni 2060—2062,50, Juli 2062,50—2065, Aug. 2065—2067,50, Sept. 2067,50—2070, Okt. 2070—2072,50, Nov. 2072,50—2075, Dez. 2075—2077,50, Jan. 2077,50—2080, Febr. 2080—2082,50, März 2082,50—2085, April 2085—2087,50, Mai 2087,50—2090, Juni 2090—2092,50, Juli 2092,50—2095, Aug. 2095—2097,50, Sept. 2097,50—2100, Okt. 2100—2102,50, Nov. 2102,50—2105, Dez. 2105—2107,50, Jan. 2107,50—2110, Febr. 2110—2112,50, März 2112,50—2115, April 2115—2117,50, Mai 2117,50—2120, Juni 2120—2122,50, Juli 2122,50—2125, Aug. 2125—2127,50, Sept. 2127,50—2130, Okt. 2130—2132,50, Nov. 2132,50—2135, Dez. 2135—2137,50, Jan. 2137,50—2140, Febr. 2140—2142,50, März 2142,50—2145, April 2145—2147,50, Mai 2147,50—2150, Juni 2150—2152,50, Juli 2152,50—2155, Aug. 2155—2157,50, Sept. 2157,50—2160, Okt. 2160—2162,50, Nov. 2162,50—2165, Dez. 2165—2167,50, Jan. 2167,50—2170, Febr. 2170—2172,50, März 2172,50—2175, April 2175—2177,50, Mai 2177,50—2180, Juni 2180—2182,50, Juli 2182,50—2185, Aug. 2185—2187,50, Sept. 2187,50—2190, Okt. 2190—2192,50, Nov. 2192,50